

CHAMBRE DES DÉPUTÉS

Entrée le :

21 JUIN 2017

3090



FRAKTION

Herr Mars Di Bartolomeo
Präsident der Abgeordnetenversammlung
Luxemburg

Luxemburg, den 21. Juni 2017

Herr Präsident,

Gemäß Artikel 80 der Geschäftsordnung der Abgeordnetenversammlung bitte ich Sie, die parlamentarische Anfrage bezüglich der Agroforstprojekte in Luxemburg an die Frau Ministerin für Umwelt weiterzuleiten.

Wie mir aus verschiedenen Informationsquellen zugetragen wurde, soll die Naturverwaltung des Umweltministeriums Agroforstprojekte in Luxemburg planen.

Die Verordnung (EU) Nr. 1305/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Dezember 2013 über die Förderung der ländlichen Entwicklung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums sieht eine mögliche Förderung solcher Projekte vor.

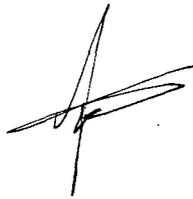
Diese Möglichkeit wurde jedoch nicht im Rahmen des ländlichen Entwicklungsplans 2014-2020 in Luxemburg zurückbehalten.

In diesem Zusammenhang möchte ich folgende Fragen an die Frau Ministerin für Umwelt stellen.

- Welche Agrarforstprojekte sind aktuell in Planung?
- Nach welchen Kriterien werden die Flächen ausgewählt?
- Werden die Agroforstprojekte, auf deren Flächen keine Düngung und kein Pflanzenschutz vorgesehen ist, prioritär auf naturschutzrelevanten Flächen (Natura-2000, nationale Naturschutzgebiete, Wasserschutzgebiete) umgesetzt?
- Kann ausgeschlossen werden, dass die „guten“ landwirtschaftlichen Böden von Agrarforstprojekten betroffen sind?
- Wie können diese Projekte konkret unterstützt werden?
- Sind dementsprechende Staatsbeihilfen von der EU-Kommission genehmigt worden?
- Gab es im Vorfeld dieser Projekte eine Zusammenarbeit zwischen dem Umwelt- und dem Landwirtschaftsministerium?
- Warum werden die Projekte vom Umweltministerium und nicht vom Landwirtschaftsministerium koordiniert?

- Bleiben die durch Agrarforstprojekte betroffenen landwirtschaftlichen Flächen weiterhin prämiensfähig?
- Werden diese Flächen nach Ablauf der Projekte wieder in den ursprünglichen Zustand versetzt?
- Werden die Agroforstprojekte für das Greening angerechnet?
- Handelt es sich um eine freiwillige Beteiligung der Landwirte oder werden die geplanten Maßnahmen auf staatseigenen oder anderen öffentlichen Flächen den Pächtern auferlegt?

Es zeichnet hochachtungsvoll,

A handwritten signature in black ink, consisting of several fluid, overlapping strokes that form a stylized representation of the name 'Martine Hansen'.

Martine Hansen
Abgeordnete



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère du Développement durable
et des Infrastructures

Département de l'environnement

Luxembourg, le

14 JUIL. 2017

CHAMBRE DES DÉPUTÉS

Entrée le:

18 JUIL. 2017

Service central de législation

Monsieur Fernand Etgen

Ministre aux Relations avec le Parlement

Objet: Question parlementaire n°3090

Monsieur le Ministre,

J'ai l'honneur de vous communiquer en annexe la réponse à la question parlementaire n°3090 de l'honorable députée Madame Martine Hansen tout en vous priant de bien vouloir en assurer la transmission à Monsieur le Président de la Chambre des Députés.

Recevez, Monsieur le Ministre, l'expression de mes sentiments distingués.

Pour la Ministre de l'Environnement,

Camille Gira
Secrétaire d'Etat

Réponse de la Ministre de l'Environnement à la question parlementaire n°3090 du 21 juin 2017 de l'honorable députée Madame Martine Hansen

Agroforst ist eine Form der Landnutzung, bei der Bäume oder Sträucher gleichzeitig mit Tierhaltung und/oder einjährigen Nutzpflanzen auf der derselben Fläche angebaut werden (Herzog et al. 2016). Agroforstsysteme sind Mischkulturen, die folgende Bedingungen erfüllen (Somarriba 1992 verändert nach Herzog et al. 2016):

- Beteiligt sind mindestens zwei Pflanzenarten
- Mindestens eine Pflanzenart ist eine mehrjährige, verholzende Pflanze
- Mindestens eine Pflanzenart wird landwirtschaftlich genutzt

Entstehung und Zielsetzung

Die Kombination von Nutzung von Bäumen, Ackerbau und Tierhaltung auf einer Fläche kommt in unterschiedlichen Varianten in weiten Teilen der Welt zur Anwendung. Vor allem in Regionen mit weniger hoch technologisierter Landnutzung geht es darum, durch Diversifizierung des Anbaus die zur Verfügung stehenden Flächen effizient zu nutzen und eine Erhöhung des Einkommens zu erzielen (Jacobi et al. 2014). Diese Prinzipien sind ebenfalls umsetzbar in Rahmen einer intensiveren, mechanisierten Landwirtschaft wie sie in Westeuropa größtenteils betrieben wird.

In Europa ist Agroforst ein relativ neuer Begriff, allerdings stellen Agroforstsysteme keine neuartigen Vorgehensweisen der Landnutzung in Europa dar. Vielmehr sind europaweit traditionelle Anbausysteme, bei denen Ackerbau oder Tierhaltung mit der Nutzung von Bäumen oder Hecken kombiniert werden, gut bekannt (Eichhorn et al. 2006). Streuobstwiesen sind beispielsweise das in Luxemburg heute noch am weitest verbreitete traditionelle Agroforstsystem. Im heutigen Europa werden unter Agroforst in der Regel folgende Systeme verstanden, die sich teilweise überlappen: Getreideanbau in Kombination mit Bäumen, Tierhaltung in Kombination mit Bäumen und Wertholzproduktion in Kombination mit landwirtschaftlicher Nutzung (den Herder et al. 2017). Weiterhin werden Kurzumtriebsplantagen im Sprachgebrauch oftmals unter dem Begriff Agroforst genannt auch wenn hier streng genommen (nach der o.g. Definition) keine zwei Kulturen (verholzende Pflanze und einjährige landwirtschaftliche Kultur) miteinander kombiniert werden, sondern es sich um verholzende Pflanzen in kurzer Umtriebszeit auf landwirtschaftlichen Flächen handelt.

Auf Interesse stoßen Agroforstsysteme, weil produktive Anbausysteme mit potentiell positiven Auswirkungen auf die Ökologie erhofft werden, die im Vergleich zu konventionellen landwirtschaftlichen Methoden mehr Bodenschutz, eine höhere Wasserrückhaltekapazität, die Reduktion von Nitratauswaschungen, mehr CO₂ - Bindung, eine Förderung der Biodiversität und ein vielfältigeres Landschaftsbild liefern sollen (Jacobi et al. 2014).

Die ökologische Wirkung von Agroforstsystemen

Untersuchungen zur Bewertung von Agroforstsystemen in West- und Mitteleuropa fokussieren sich in der Regel auf die ökologischen Auswirkungen dieser Landnutzungsformen (Übersicht: Fagerholm et al. 2016b, Torralba et al. 2016).

Verschiedene Untersuchungen weisen positive ökologische Effekte von Agroforstsystemen im Vergleich zur reinen ackerbaulichen Nutzung nach wie beispielsweise eine verminderte Erosion bzw. Erosionsgefährdung oder eine reduzierte Nitratauswaschung aus den Böden (Palma et al. 2007b).

Diverse Untersuchungen weisen auf eine Erhöhung der Artenvielfalt und der Individuen-Abundanzen sowie auf eine Erhöhung der Strukturvielfalt durch Agroforstsysteme hin (Mcadam et al. 2007, Varah et al. 2013).

Welche Agrarforstprojekte sind aktuell in Planung?

Es ist der Natur- und Forstverwaltung sehr daran gelegen die Umsetzung von Agroforstprojekten in Luxemburg auf einer soliden wissenschaftlichen Basis fußen zu lassen. In dem Sinne, wurde schon 2013 damit begonnen betroffene Akteure und Stakeholder im Rahmen einer Konferenz über Sinn und Zweck von Agroforst zu informieren, aber auch um möglichen Vorurteilen bei den landwirtschaftlichen Akteuren zu begegnen. Des Weiteren hat die Naturverwaltung eine wissenschaftliche Arbeit, in Zusammenarbeit mit dem Institut für Naturschutzökologie und Landschaftsmanagement der Universität Freiburg in Auftrag gegeben, mit dem Ziel die Möglichkeiten und Anwendungsbereiche von Agroforst in Luxemburg klar zu definieren.

Konkret arbeitet die Naturverwaltung momentan an einem einzelnen Agroforstprojekt auf einer Staatsfläche in der Gemeinde Differdange. Die Ausrichtung dieses Pilotprojektes fundiert auf einer Konzeptstudie, erarbeitet im Auftrag der Naturverwaltung durch ein luxemburgisches Planungsbüro.

Nach welchen Kriterien werden die Flächen ausgewählt?

Hauptkriterien für die Auswahl dieser Flächen war ihre direkte Verfügbarkeit, da sie sich im Staatsbesitz befinden und deren Lage im direkten Umfeld von Natura 2000 Gebieten. Das Projekt soll unter anderem zum Biotopverbund zwischen Einzelflächen des Gebietes LU0001028 - Differdange Est - Prénzebiert / Anciennes mines et Carrières beitragen

(siehe Management Plan LU0001028:
http://www.environnement.public.lu/conserv_nature/dossiers/Natura_2000/Liste_nationale_des_Zones_Habitats/LU0001028_LU0002008.pdf)

Werden die Agroforstprojekte, auf deren Flächen keine Düngung und kein Pflanzenschutz vorgesehen ist, prioritär auf naturschutzrelevanten Flächen (Natura-2000, nationale Naturschutzgebiete, Wasserschutzgebiete) umgesetzt?

Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und die Düngung sind prinzipiell nicht unvereinbar mit der Umsetzung von Agroforstprojekten. Gleichmaßen ist deren Einsatz nicht allgemein

verboten in den genannten Schutzzonen. Vielmehr sollte daran gelegen sein Agroforst konsequent da einzusetzen wo Umweltschutz und Landwirtschaft einen gemeinsamen Gewinn in der Umsetzung erkennen.

Kann ausgeschlossen werden, dass die „guten“ landwirtschaftlichen Böden von Agrarforstprojekten betroffen sind?

Zahlreiche wissenschaftliche Studien haben gezeigt dass Agroforst sich sehr positiv auf den Bodenschutz auswirkt. Ökologische Dienstleistungen wie Erosionsschutz oder Bodenauflockerung durch das Wurzelwerk von Gehölzpflanzen oder die Anreicherung der Böden mit organischem Material durch den Eintrag von Laub und die Förderung von Bodenmikroorganismen garantieren so den nachhaltigen Schutz und die natürlichen Erneuerung der Böden. Schutz vor Bodenaustrocknung bei extremen Wetterbedingungen durch Beschattung haben zusätzliche positive Auswirkungen auf die Produktivität der Böden. „Gute“ aber auch „schlechte“ Böden, können demnach, durch eine gut geplante Umsetzung von Agroforstprojekten nachhaltig für die landwirtschaftliche Produktion erhalten und aufgewertet werden.

Wie können diese Projekte konkret unterstützt werden?

Die Frage der staatlichen Unterstützung von Agroforstprojekten ist kruzial und sollte unbedingt in Luxemburg thematisiert werden, spätestens bei der „mid-term review“ des nationalen Programmes für die ländliche Entwicklung. Staatliche Beihilfen für Agroforst sind umso wichtiger als dass sich daraus neue Opportunitäten für die Landwirtschaft ergeben könnten. Man denke nur an die momentanen Entwicklungen im Bereich der Verwertung von Grünschnitt, der regionalen Produktion und Verwertung von Streuobst (Fruchtsaft, Apfelwein etc.).

Dem Umweltdepartement ist es demnach sehr daran gelegen dass die Chance der „mid-term review“ genutzt wird um ein zielstrebiges Hilfeprogramm in diesem Bereich, den sehr interessierten Landwirten, zur Verfügung stellen zu können. Rezente Fortbildungskurse des Maschienenrings in Zusammenarbeit mit Natur-, Umwelt- und Landwirtschaftsverwaltungen haben klar das Interesse der Bauern an diesen Projekten bewiesen, respektive geweckt.

Es sei jedoch bemerkt dass Luxemburg seit 1998, privaten Eigentümern oder Bewirtschaftern, finanzielle Zuschüsse auszahlt, für das Pflanzen von Bäumen und Hecken sowie Schutzmaßnahmen von Pflanzungen. Diese Zuschüsse werden ausbezahlt über das „Règlement grand-ducal du 18 mars 2008 abrogeant et remplaçant le règlement grand-ducal du 22 octobre 1990 concernant les aides pour l'amélioration de l'environnement naturel“ und können gegebenenfalls jetzt schon für die Umsetzung von Agroforstprojekten beantragt werden.

Sind dementsprechende Staatsbeihilfen von der EU-Kommission genehmigt worden?

Da spezifische Staatshilfen für Agroforst nicht angeboten werden, wurde auch keine Genehmigungsprozedur bei der Kommission eingeleitet.

Gab es im Vorfeld dieser Projekte eine Zusammenarbeit zwischen dem Umwelt- und dem Landwirtschaftsministerium?

Die Zusammenarbeit zwischen Verwaltungen in diesem Bereich beschränken sich zurzeit auf den informalen Austausch, sei es im Rahmen von der obengenannten Konferenz, bilateralen Gesprächen zwischen Verwaltungen oder der Ausarbeitung von Natur 2000 Managementplänen.

Zusätzlich sei daran erinnert, dass die gemeinsame Arbeitsgruppe „ Naturschutz und Landwirtschaft“ im Rahmen der Ausarbeitung des nationalen Naturschutzplanes, sich darauf geeinigt hat Agroforst als Maßnahme in eben diesem Plan zu verankern. In dieser Arbeitsgruppe waren sowohl die landwirtschaftlichen Verwaltungen, als Vertreter der Bauerngewerkschaften beteiligt. Der nationale Naturschutzplan wurde am 13 Januar 2017 von der Regierung verabschiedet.

Warum werden die Projekte vom Umweltministerium und nicht vom Landwirtschaftsministerium koordiniert?

Das Umweltministerium hat sich diesem Thema frühzeitig angenommen da erkannt wurde dass sich aus Agroforstprojekten zukunftsweisende Synergien mit der Landwirtschaft entwickeln lassen, deren Vorteile zuerst wissenschaftlich aber auch praktisch, an Hand von Pilotprojekten, veranschaulicht werden müssen. Bei dem regen Interesse der Landwirte, und einzelnen Beamten der Ackerbauverwaltung für dieses Thema, stehen die Chancen sehr gut dass auch die landwirtschaftlichen Verwaltungen sich diesem Thema widmen werden.

Bleiben die durch Agrarforstprojekte betroffenen landwirtschaftlichen Flächen weiterhin prämiierungsfähig?

Gemäß inoffiziellen Aussagen des Service pour l'économie rurale, ist diese Frage mit einem klaren „ja“ zu beantworten.

Werden diese Flächen nach Ablauf der Projekte wieder in den ursprünglichen Zustand versetzt?

Wenn mit dem ursprünglichen Zustand das Entfernen von Gehölzpflanzungen gemeint ist und das initiale Projekt die Produktion von Holz beabsichtigt wurde, kann dies ohne weiteres geschehen, unter der Bedingung dass die Plantagen ihren Reifezustand auch erreicht haben.

Werden die Agroforstprojekte für das Greening angerechnet?

Gemäß inoffiziellen Aussagen des Service pour l'économie rurale, ist diese Frage mit einem klaren „ja“ zu beantworten. Allgemeine Bedingungen was die erlaubte Baumdichte angeht müssen jedoch eingehalten werden.

Handelt es sich um eine freiwillige Beteiligung der Landwirte oder werden die geplanten Maßnahmen auf staatseigenen oder anderen öffentlichen Flächen den Pächtern auferlegt?

Beide Szenarien sind möglich. Ein gemeinsames Verständnis für die Richtigkeit der Projekte von Seiten der Landwirte und den Eigentümers ist natürlich erstrebenswert.

Literatur

- den Herder, M., G. Moreno, R. M. Mosquera-Losada, J. H. N. Palma, A. Sidiropoulou, J. J. Santiago Freijanes, J. Crous-Duran, J. A. Paulo, M. Tomé, A. Pantera, V. P. Papanastasis, K. Mantzanas, P. Pachana, A. Papadopoulos, T. Plieninger, and P. J. Burgess. 2017. Current extent and stratification of agroforestry in the European Union. *Agriculture, Ecosystems & Environment* 241:121-132.
- Eichhorn, M. P., P. Paris, F. Herzog, L. D. Incoll, F. Liagre, K. Mantzanas, M. Mayus, G. Moreno, V. P. Papanastasis, D. J. Pilbeam, A. Pisanelli, and C. Dupraz. 2006. Silvoarable systems in Europe - past, present and future prospects. *Agroforestry Systems* 67:29-50.
- Fagerholm, N., E. Oteros-Rozas, C. M. Raymond, M. Torralba, G. Moreno, and T. Plieninger. 2016a. Assessing linkages between ecosystem services, land-use and well-being in an agroforestry landscape using public participation GIS. *Applied Geography* 74:30-46.
- Fagerholm, N., M. Torralba, P. J. Burgess, and T. Plieninger. 2016b. A systematic map of ecosystem services assessments around European agroforestry. *Ecological Indicators*:47-65.
- Herzog, F., B. Oehen, and F. P. Weibel. 2016. Agroforstsysteme. Pages 392-405 in F. Freyer, editor. *Ökologischer Landbau. Grundlagen, Wissensstand und Herausforderungen*. UTB, Bern, Schweiz.
- Jacobi, J., C. Andres, M. Schneider, M. Pillco, P. Calizaya, and S. Rist. 2014. Carbon stocks, tree diversity, and the role of organic certification in different cocoa production systems in Alto Beni, Bolivia. *Agroforestry Systems* 88:1117-1132.
- McAdam, J. H., A. R. Sibbald, Z. Teklehaimanot, and W. R. Eason. 2007. Developing silvopastoral systems and their effects on diversity of fauna. *Agroforestry Systems* 70:81-89.
- Palma, J., A. R. Graves, P. J. Burgess, W. van der Werf, and F. Herzog. 2007a. Integrating environmental and economic performance to assess modern silvoarable agroforestry in Europe. *Ecological Economics* 63:759-767.
- Palma, J. H. N., A. R. Graves, R. G. H. Bunce, P. J. Burgess, R. de Filippi, K. J. Keesman, H. van Keulen, F. Liagre, M. Mayus, G. Moreno, Y. Reisner, and F. Herzog. 2007b. Modeling environmental benefits of silvoarable agroforestry in Europe. *Agriculture, Ecosystems & Environment* 119:320-334.
- Somarriba, E. 1992. Revisiting the past: an essay on agroforestry definition. *Agroforestry Systems* 19:233-240.
- Torralba, M., N. Fagerholm, P. J. Burgess, G. Moreno, and T. Plieninger. 2016. Do European agroforestry systems enhance biodiversity and ecosystem services? A meta-analysis. *Agriculture, Ecosystems and Environment* 230:150-161.
- Varah, A., H. Jones, J. Smith, and S. G. Potts. 2013. Enhanced biodiversity and pollination in UK agroforestry systems. *Journal of the Science of Food and Agriculture* 93:2073-2075.